

Bilfinger kehrt Passau den Rücken

Baukonzern sieht in der Region kein Potenzial und verkauft das Firmengebäude

Von PATRICK POTSTADA

Zum 30. November 2015 haben die Angestellten bereits ihre Kündigungen erhalten. Jetzt steht auch das schöne und repräsentative Firmengebäude in der Kachletstraße in Passau-Maierhof zum Verkauf. Der Kaufpreis: rund eine Million Euro. Sobald das Gebäude veräußert ist, ist das Kapitel Passau für den Baukonzern Bilfinger, der mit der Bilfinger Hochbau GmbH eine Niederlassung in der Dreiflüssestadt hatte, endgültig beendet.

„Es gab einfach zu wenige Aufträge in der Region. Wir hatten gehofft, neben den wenigen Bestandskunden noch weitere Kunden akquirieren und die Mitarbeiter somit halten zu können, doch dieser Plan ist leider nicht aufgegangen“, erklärte eine Sprecherin des Unternehmens auf Anfrage der AS.

Zuletzt beschäftigte die Bilfinger Hochbau GmbH am Standort in Passau rund 60 Mitarbeiter. Allen wurde laut der Sprecherin ein konzerninterner Wechsel angeboten, doch nur drei Mitarbeiter nahmen das Angebot an. Für den Rest wurde ein Sozialplan ausgearbeitet.



Gearbeitet wird am Standort Passau der Bilfinger Hochbau GmbH schon seit über vier Monaten nicht mehr. Jetzt steht auch das schöne und repräsentative Firmengebäude in der Kachletstraße in Passau-Maierhof zum Verkauf. Der Kaufpreis: rund eine Million Euro. (Foto: Potstada)

Die Bilfinger Hochbau GmbH hatte erst im Januar 2015 die Niederlassung Passau der Bilfinger Construction GmbH (ehemals Bilfinger + Berger Bau AG) übernommen und den rund 60 Mitarbeitern Hoffnung auf langfristig sichere Arbeitsplätze gemacht. „Das Baugeschäft der Division Building wird erstmalig seit Jahren wieder durch einen weiteren

Standort gestärkt“, erklärte die Bilfinger Hochbau GmbH damals zuversichtlich in einer Pressemitteilung. Doch dann kam alles anders. Die Aufträge blieben aus und die Unternehmensleitung kehrte dem Standort Passau den Rücken.

Auch beim Gesamtkonzern sieht es derzeit nicht gerade rosig aus. Die Bilfinger SE mit Sitz in

Mannheim, die weltweit immer noch rund 56 000 Mitarbeiter beschäftigt, hat vor gut einem Monat einen Rekordverlust von fast einer halben Milliarde Euro für das abgelaufene Geschäftsjahr präsentiert. Mitte dieser Woche hat der Vorstandsvorsitzende Per Utnegaard nach nur elf Monaten an der Konzernspitze sein Amt wieder zur Verfügung gestellt.